

## **Karl-Hermann Tjaden**

Kollegen Bischoff ist natürlich zuzustimmen, daß man bei Aussagen über die Produktivkräfte nicht vergessen darf, daß sie Aussagen im Rahmen einer Theorie über eine bestimmte ökonomische Gesellschaftsformation sind. Aussagen über Produktivkräfte müssen ja stets davon ausgehen, daß es sich dabei um den stofflichen Inhalt einer bestimmten gesellschaftlichen Form handelt. Nur darf das nicht bedeuten, daß man sich umgekehrt über diesen stofflichen Inhalt keine Gedanken macht, wobei solche Aussagen über den stofflichen, besser den materiell-praktischen Gehalt gesellschaftlicher Produktionsweisen eben den Gegenstand der Technologie als Wissenschaft bilden. Ich muß mir also auch darüber klar werden, welche technischen Beziehungen im formationsspezifischen Arbeitsprozeß als gesellschaftlicher Vermittlung des Austausches zwischen Mensch und Natur drinstecken. Deshalb steht nach wie vor die Frage auf der Tagesordnung, was gemeint ist, wenn Marx in Teil 6 des Manuskripts sagt, daß mit der Maschinerie im Kapitalismus die Herrschaft der vergangenen über die lebendige Arbeit ihre technologische Wahrheit erhält. Und da muß ich sagen, daß mich das, was Kollege Jahn dazu gesagt hat, überhaupt nicht befriedigt hat. Man kann nicht einerseits sagen, es gibt eine Einheit von stofflichem Inhalt und gesellschaftlicher Form (was ja auch ihre Verschiedenheit voraussetzt) und andererseits - wenn dann gefragt wird, was ist denn nun der stoffliche Inhalt, was ist die technologische Wahrheit der Herrschaft der vergangenen über die lebendige Arbeit im Kapitalismus, welche in der Maschinerie hervortritt - die Antwort geben, dieser stoffliche Inhalt ist die Anhäufung von fixem Kapital, was eben wieder nur eine Aussage über die gesellschaftliche Form ist; mit einer solchen Antwort fühle ich nicht beinahe an der Nase herumgeführt. Wenn man aber mit der Hilfe des Textes in dem Manuskript selbst eine Antwort versucht, dann liegt, wie ich meine, die Auffassung nahe, daß Marx als technologisches Wesen der kapitalistischen Produktionsweise jenes Maschinenwesen betrachtet, das auf die (eben maschinenmäßige) Steigerung des Arbeitsertrages mit Hilfe von Gratisdiensten der Natur zugeschnitten ist; was eine technologische Aussage über ein Verhältnis zwischen Mensch und Natur ist, das mit dem sozialen Sachverhalt der Herrschaft des Kapitals über die Lohnarbeit gut zusammenpaßt. Entsprechend müßte die Frage nach dem technologischen Gehalt der arbeitsmäßigen Beziehungen zwischen Mensch und Natur gestellt werden, die einer sozialistischen Produktionsweise angemessen sind.

## **Manfred Lauermann**

Geklärt wurde in bisheriger Diskussion, daß die jeweilige Interpretation vom Stand der Edition abhängt; so bin ich froh - ein Zugewinn an Lebenszeit - die Bischoff - Pamphlete gegen den 4. Band des Kapitals nie gelesen zu haben; wird doch von B. nunmehr die Sinnlosigkeit jener Schwarten eingestanden. Ebenso werde ich es mit der aufgebauchten Frage halten, warum nach dem 5. Heft (etwa Herbst 1861) eine anderthalbjährige Pause eingetreten ist (Heft 19./5 ff/Jan. 1861). Mein Lösungsvorschlag: Grund dafür waren die berüchtigten Furunkel, Marx hatte keine Lust weiterzuarbeiten und hat sich mit Theoriegeschichte die Zeit vertrieben! Diese Erklärung wird gestützt durch die Ergebnisse mancherlei Philologien: Hegel, Weber usw. War doch bei Hegel Ursache für den Akkomodationsstreit (Rechtsphilosophie) simpel die durch den Verleger angedrohten Strafen: war der erste Teil bereits im Druck,